

ALLES KLAR [A]

Pfarrbrief „Sankt Klara“
Bad Düben Eilenburg Delitzsch Lößnitz
Dezember 2025 - Januar 2026

MAGAZIN ohne Termine



Wenn wir Weihnachten feiern,

dann erinnern wir uns nicht nur an eine schöne Geschichte aus längst vergangenen Tagen. Wir feiern ein Geheimnis, das unser Leben heute noch trägt:

Gott wird Mensch. Und mitten unter all den möglichen Erklärungen ragt eine Wahrheit hervor, schlicht und doch überwältigend - er tut es aus Liebe.

Liebe sucht immer zwei Dinge. Sie will dem Geliebten Gutes tun. Und sie will ihm nahe sein. Genau das geschieht in der Nacht von Bethlehem. In der Krippe kommt uns Gott so nahe, wie es nur möglich ist. Er legt seine unendliche Größe ab und wird ein Kind - ein Mensch wie wir, verletzlich und gewöhnlich.

Und schon in diesem Kind lässt sich erahnen, wohin seine Liebe führt: Bis ans Kreuz, bis zur vollkommenen Hingabe. Weihnachten erzählt von diesem Geschenk.

Von einem Gott, der nicht fernbleibt, sondern unsere Welt und unser Leben berührt. Unsere Aufgabe ist es, diese Liebe anzunehmen - nicht als Pflicht, sondern als Einladung. Denn es ist etwas tief Schönes, sich von dieser Liebe finden zu lassen. Sie macht weit, sie macht froh, sie schenkt Hoffnung.

So kann Weihnachten für uns mehr sein als ein Fest im Kalender:

Ein Moment, in dem wir neu spüren, wie sehr wir gehalten und geliebt sind.

Felix Hoffmann OP



Der Adventskranz mit den vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die *erste Kerze* seufzte und sagte: "Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht." Ihr Licht wurde immer kleiner und verlöscht schließlich ganz.

Die *zweite Kerze* flackerte und sagte: "Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne." Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich nun die *dritte Kerze* zu Wort: "Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieben sollen." Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: "Aber, aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!" Und fast fing es das Weinen an. Da meldete sich auch die *vierte Kerze* zu Wort. Sie sagte: "Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung!" Mit einem Streichholz nahm das Kind, das Licht dieser Kerze und zündete die anderen Kerzen wieder an! Elsbeth Bieler 1997

Seit einigen Jahren ist der Adventskranz in unserer Kirche gebunden mit 3 violetten Kerzen und einer rosa Kerze. Warum keine roten oder weißen Kerzen mehr?

Drei violette Kerzen und eine rosafarbene Kerze - so sieht der sogenannte liturgische Adventskranz aus: *Violett, die Farbe der Buße*, ist die liturgische Farbe des Advents, denn die Vorbereitungszeit auf Weihnachten soll auch von Besinnung, Umkehr und Buße bestimmt sein. Mit dem Bibelvers:

"*Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!*" - lateinisch "Gaudete in Domino semper" - wird die Heilige Messe am dritten Adventssonntag eröffnet. Es herrscht Freude darüber, dass der Herr mit der Erlösungsgnade nahe ist und das Hochfest bevorsteht. Am Sonntag "Gaudete" wird *die rosafarbene Kerze* angezündet. Diese *Farbe steht für Freude und Vorfreude*. Sie wird auch Freudenkerze genannt. In der Mitte der Adventszeit, kurz vor Weihnachten, erinnert uns das Rosa daran, das Fest der Geburt Christi naht. Auch die Messgewänder im Gottesdienst sind rosafarben. Damit wird die Freude zum Ausdruck gebracht, denn Rosa ist das aufgehellte Violett. Quelle: Bistum Regensburg

Traditionelles Basteln für Advent und Weihnachten



Seit Jahren treffen sich Frauen der Gemeinde immer im November zum Basteln im Gemeinderaum. Sichtbar von ihnen sind jedes Jahr auch die Engelfiguren aus Papier am Weihnachtsbaum in der Kirche. In diesem Jahr stellten sie Adventsgestecke her. Mit einer Menge besorgten und mitgebrachten Material konnten alle ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Es entstanden Kunstwerke, die einmalige Unikate sind. Dabei ist es schön, sich zu unterhalten, gegenseitig Ideen austauschen und abschließend bei Kaffee und Kuchen diesen Nachmittag ausklingen zu lassen. Die Adventsgestecke schmücken nun das Zuhause.

Info und Fotos Brigitte Klaas



Vom Schenken und Geschenken

Vor 16 Jahren konnte sich unsere Familie gar nicht vorstellen, wie wohl der Weihnachtsabend verlaufen wird. Jenes Jahr prägte ein Familienschicksal. Ein trauriges Gefühl mit Gedanken der Trauer schwebte in uns allen. Denn, es wird ein Mensch fehlen am Heiligen Abend. Vor der Adventszeit unterbreiteten unsere erwachsenen Kinder folgendes: Wir schenken uns dieses Jahr nichts, die Zeit der Geschenkesuche widmet lieber jeder für sich persönlich, wir sind nur für uns da, gemeinsam verbringen wir Zeit zu den Weihnachtsfeiertagen.

Für uns als Eltern ein außergewöhnlicher Vorschlag und eine Nacht darüber schlafen war erstmal nötig. Kaum vorstellbar - kein Schenken, ohne Geschenke? Langsam freundeten wir uns an damit mit einem Gegenvorschlag: Wir schenken uns nichts, aber jeder der Familie erfüllt sich einen Wunsch, kauft es und verkündet oder zeigt das Geschenk am Weihnachtsabend. Es war abgemacht, dass wir das für dieses Weihnachten so machen.

Nach dem Weihnachtsessen folgt die Zeit der traditionellen „Bescherung“. Spannend, erfreulich und gesegnet verlief der Abend, als jeder über sein Geschenk erzählte. Warum das ein Herzenswunsch war, wie man es besorgt hat, welche Problemchen es gab und vor allem freuten wir uns und staunten über die Geschenke, die sich jeder in der Familie ausgesucht hat. Diese doch außergewöhnliche Idee, die hat uns so sehr gefallen, dass wir das seitdem immer so machen. Oft müssen wir der Frage ausweichen, ob wir denn schon alle Geschenke hätten. Dann erzählen wir diese Geschichte, die anfangs für Irritation sorgt, aber zum Nachdenken anregt. Familie Bernacki

Erziehen ist die Kunst, aus kleinen Kindern großartige Menschen zu machen.

*„Manche Engel haben keine Flügel.
Diese Engel arbeiten in der Kita.“*

Die Kindergartenleiterin der Kindertagesstätte „St. Franziskus“ Frau Ursula Vogt geht in den Ruhestand. Ich konnte mit ihr vorab ein Gespräch führen. Ein Rückblick über ihre Leitung der Einrichtung.

Erzählen Sie uns, wie der Wunsch entstanden war, Kindergärtnerin zu werden.

In einem Aufsatz in der Schule lautete das Thema: „Wenn ich einmal groß bin....“ Schon dort habe ich aufgeschrieben, dass ich später Kindergärtnerin werden möchte. Aufgewachsen im christlichen Elternhaus, nahm ich an der Jugendweihe nicht teil. Daraus folgte, dass es keine Möglichkeit für mich gab, in der DDR, Kindergärtnerin zu lernen. Später, in den Ferien, besuchte ich Infoveranstaltungen für kirchliche Berufe und fand eine Ausbildungsstätte im Kloster St. Ursula in Erfurt. Von 1978 an wohnte ich dort im Internat. Eine sehr schöne und behütete Zeit, verbunden mit der interessanten Ausbildung. Ich war stolz darauf, den Namen Ursula zu tragen. Meine Ausbildung war damals nur in christlichen Einrichtungen anerkannt.

Stellen Sie einzelne Etappen und Einrichtungen Ihres Berufslebens vor.

Ab 1982 absolvierte ich das Anerkennungsjahr im Kinderkurheim Schloss Thammenheim. Zwei Jahre später 1984, habe ich als Leiterin den Kindergarten der Caritas in Engelsdorf übernommen. Nach dem Umzug nach Eilenburg und der Geburt meiner zwei Kinder, übernahm ich 1987 in der Katholischen Pfarrei Eilenburg gleich mehrere Arbeitsbereiche und Funktionen:

Pfarrsekretärin, Religionsunterricht, samstags die Frohe Herrgottsstunde, Organistin. Nach der Wende absolvierte ich an der Fachhochschule Paderborn die Ausbildung zur Religionslehrerin. In einer Annonce der LVZ erfuhr ich, dass eine Leiterin für die katholischen Kita in Delitzsch gesucht wird. Herr Pfarrer Kensbock hatte als Träger eine städtische Kita übernommen.

An der Katholischen Fachhochschule Berlin erhielt ich das Leiterinnenzertifikat. Seit April 1994 arbeite ich in der katholischen Kindertagesstätte „St. Franziskus“, die damals „Anne Frank“ hieß.

Es gibt den Spruch „Alles mit Kinderaugen sehen“. Wie wünschen Sie sich, dass Erwachsene Kinder sehen?

Für mich sind Kinder Kinder und keine kleinen Erwachsenen. Kinder brauchen Vorbilder zu denen sie aufschauen können. Besonders wichtig für sie ist, dass sie sich auf die Erwachsenen verlassen können und wissen, dass sie ihnen zur Seite stehen. Eine sichere emotionale und persönliche Bindung zwischen Eltern und Kind braucht es beim

Heranwachsen. Erwachsene sollten dem Kind die notwendige Zeit geben und Freiräume schaffen, zum Ausprobieren, zum Testen und Experimentieren und selbständig werden. Wo wir Erwachsenen die Routine sehen und alles selbstverständlich ist, erleben Kinder Abenteuer in diesen „FreiZeiten“.

Ihre Tätigkeit als Kindergartenleiterin hier in Delitzsch im damaligen Kindergarten „Anne Frank“ haben Sie 1994 begonnen. Welche Herausforderungen und Veränderungen gab es in all den Jahren, die die Katholische Kindertagesstätte „St. Franziskus“ heute prägt und präsentiert?

Ich übernahm die Kita mit 45 Kindern. Schnell wurden es 68.

Zur Erweiterung des Betreuungsangebotes gehörte kurze Zeit später auch der Bereich der Krippe für die ganz Kleinen und für die Großen, die schon die Schule besuchten, eine Hortbetreuung. Probleme bereiteten Bau- und Brandschutzauflagen, sodass die Betriebserlaubnis der Kita in Gefahr geriet. Zu unserem großen Glück bekamen wir Hilfe und Unterstützung durch die Stadtverwaltung Delitzsch, die uns das Gebäude des ehemaligen „Kindergarten Ost“, später Schülerfreizeitzentrum, zur Nutzung übergab. Bei der Gestaltung und Renovierung des Hauses wurden unsere Vorstellungen und Wünsche berücksichtigt.

Eine weitere Herausforderung bestand darin, Kinder mit Förderbedarf in unsere Kita aufzunehmen und zu betreuen. Drei Integrationsplätze stehen in unserer Einrichtung zur Verfügung.

An welche schönen Begegnungen oder Ereignisse erinnern Sie sich besonders gern?

An den Umzug im Januar 2012 in das neue Gebäude mit einem neuen Namen der Kita „St. Franziskus“ erinnere ich mich sehr gern. Die Höhepunkte im Kindergartenjahr, wie die Aufführungen der Kinder in der Kirche und die Sommer- und Adventsfeste mit Kindern, Eltern und Gästen waren immer wieder schöne Ereignisse. Eine Zeit lang gab es die Tradition der Tiersegnung in unserer Kita. Haustiere konnten von den Familien mitgebracht und von Pfarrer Schade gesegnet werden. Liebe Gäste waren auch die Bewohner des Altenheimes „St. Maria am Rosenthal“. Eine besondere Überraschung hatte Pfarrer Poschlod für uns. Von einer Gemeindefahrt in Assisi brachte er eine Figur des Heiligen Franziskus mit, die in der Kirche „St. Marien“ gesegnet wurde. Diese Statue unseres Namenspatrons steht im Foyer unserer Einrichtung.

Wissen Sie, wieviel Kinder IHREN Kindergarten besucht haben?

Nein, das kann ich wirklich nicht sagen, weil es ja ein rotierendes Kommen und Gehen gab. Ich weiß aber genau, dass ich 24 Mitarbeiter, gemeinsam mit dem Kirchenvorstand, eingestellt habe. In diesem Zusammenhang habe ich in den mehr als 30 Jahren insgesamt 110 – 115 Bewerbungsgespräche geführt.

**Jeder Anfang hat auch ein Ende. Sie beenden Ihr langjähriges Arbeitsleben als Kindergartenleiterin und beginnen ein neues Leben als Rentnerin.
Worauf freuen Sie sich?**

Ich freue mich, endlich ausschlafen zu können. In Zukunft werde ich auch mehr Zeit haben zum Lesen. Das Klavierspielen gehört zu meinen Hobbys und dafür ist nun auch ausreichend Freiraum da. Bei Bedarf bin ich gern für meine Enkel da. Ich nehme mir vor, wieder Sport zu machen. Intensivieren möchte ich die spanische Sprache. Und Kinder werden sicher immer irgendwie, irgendwo und irgendwann weiter Begleiter für mich sein. Herzlichen Dank für das Gespräch, alles Gute für Sie und Gottes Segen.
Andrea Bernacki



Am 7. Dezember 2025 wurde die Kindergartenleiterin Ursula Vogt (1.v.l.) ehrenvoll verabschiedet. An ihrer Seite die neue Leiterin des katholischen Kindergartens „St. Franziskus“ Dana Bechstein (2.v.l.). In der Mitte Pfarrer Bernhardt Schelenz. Aus dem Verwaltungsbereich der Kindereinrichtung geht Erika Liebau (2.v.r.) in den Ruhestand. Frau Kinnigkeit (1.v.r.) arbeitet künftig in der Verwaltung.

CHRISTMAS
ക്രിസ്തുമസ്

Christen auf aller Welt feiern die Geburt Jesus Christus – Welche Traditionen, Gebräuche und Rituale feiert man in Indien?

Seit zweieinhalb Jahren gehören Linty Brahmanakulam Anthony und Remyamol Raju zu unserer Gemeinde und leben mit ihren Familien in Delitzsch. Sie gehören zu der Gruppe von ca. 20 ausgebildeten Fachkräften für Krankenschwester und Krankpfleger aus Indien, die über ein Fachkräfteaustauschprogramm hier nach Delitzsch gekommen sind und im Kreiskrankenhaus und Seniorenheim arbeiten. Mich interessierte, wie sie Weihnachten feiern und beide haben mir folgendes erzählt.

Sie kommen aus der Region Kerala, das liegt im Südwesten von Indien, wo die christlichen Traditionen sehr westlich und unter früheren britischen Einfluss stehen. In Indien feiern alle Christen Christmas, was auch in ihrer Sprache so gesprochen wird.

Die Adventszeit, 24 Tage, ist absolute Fastenzeit, vor allem ohne Fleisch. Die Wohnungen und Häuser sind geschmückt. Weihnachtssterne leuchten überall, auch bei den Hindus und Moslems, die gleichzeitig das Lichterfest feiern mit kleinen Kerzen in Form eines Öllämpchens. Das Licht besiegt die Dunkelheit, heißt es. Ganz aktuell gehört das Diwali - Lichterfest seit dem 10.12.2025 zum UNESCO - Kulturerbe. Die leuchtenden Weihnachtssterne und Lichter verbindet Menschen zu einer großen Gemeinschaft.

Am 20.12. gehen die CAROL Gruppen durch die Straßen. Es sind Kinder und Erwachsene, die von Tür zu Tür gehen, Lieder singen und Süßigkeiten oder Geld sammeln. Am Heiligen Abend am 24.12. steht der Weihnachtsbaum strahlend mit Lichterketten geschmückt in den Wohnungen. Die Weihnachtsmesse in der bunt geschmückten Kirche findet immer 24.00 Uhr statt, gemeinsam mit der gesamten Familie - Kinder und Erwachsene - feiern sie die Geburt Christi.

Danach gehört zur Tradition zu Hause einen Pflaumenkuchen anschneiden, für alle verteilen und ihn gemeinsam essen. Die Pflaume symbolisiert in Indien Wohlstand und Frieden. Es ist ein Gebäck mit vielen Gewürzen, verschiedenes Trockenobst und Nüssen.

Erst am nächsten Tag, der 25.12., kommt der Santa Claus und bringt Geschenke. Es werden Süßigkeiten, Spielzeug oder Kleidung verschenkt. Zu essen gibt es an diesem Tag Reisapom - eine Süßspeise. Der zubereitete Teig wird in der Pfanne gebacken und warm gegessen. Traditionell gehört das Curryhuhn auch dazu. In Indien trinkt man generell keinen Alkohol bei Familienfeiern, wenn Kinder dabei sind. Die Erwachsenen, Eltern, Verwandte wollen Vorbilder sein für ihre Kinder. Andrea Bernacki



Schule statt Fabrik - Sternsingen gegen Kinderarbeit

Sternsingen für die Kinderrechte auf Schutz und Bildung.

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 bringt den Sternsingerinnen und Sternsängern das Thema Kinderarbeit näher und zeigt, wie wichtig die Kinderrechte auf Schutz und Bildung sind. So ermutigt die Aktion Dreikönigssingen 2026 Kinder und Erwachsene in Deutschland, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen – im eigenen Umfeld, beim eigenen Konsum, denn Produkte durch Kinderarbeit gelangen auch nach Deutschland.

Durch den aktiven Einsatz beim Sternsingen und der finanziellen Spende helfen wir.

Die Sammlung der Sternsinger 2026 für Bangladesch

Etwa ein Drittel der **167 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner** von Bangladesch lebt in Armut. Um zum Familienunterhalt beizutragen, brechen viele Kinder die Grundschule ab und gehen arbeiten. Trotz Fortschritten im Kampf gegen die Kinderarbeit arbeiten in Bangladesch noch rund **1,8 Millionen Kinder**.

Darunter **1,1 Millionen** unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen. Zwei Projekte in Bangladesch zeigen, wie das Engagement der Sternsingerinnen und Sternsänger dazu beiträgt, Kinderarbeit zu bekämpfen:

- 1. Die Caritas Bangladesch** bildet Kinder und Jugendliche armer und benachteiligter indigener Bevölkerungsgruppen aus. Sie sensibilisiert Eltern für das Recht auf Bildung und vermittelt ihnen, dass der Schulbesuch ihren Kindern bessere Zukunftschancen bietet.
- 2. Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF)** befreit in der Region Jessore in Westbangladesch Kinder und Jugendliche aus gesundheitsschädigenden Arbeits-verhältnissen. Das ARKTF-Team unterstützt die (Wieder-)Einschulung oder Ausbildung der jungen Menschen. Außerdem sensibilisiert der Projektpartner Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsmitarbeitende für die Kinderrechte.

Quelle: Auszug aus www.sternsinger.de

Die Sternsinger sind auch in den Pfarreiorten „St. Klara“ unterwegs. Sie werden persönlich informiert über das Kommen oder Sie kontaktieren im Pfarrbüro Ihren Wunsch für einen Besuch der Sternsinger.



Gebetsanliegen des Papstes

DEZEMBER Für Christen in Konfliktgebieten

Beten wir, dass die Christen, die in Kriegs- oder Konfliktgebieten leben, besonders im Mittleren Osten, Saat des Friedens, der Versöhnung und der Hoffnung zu sein vermögen

JANUAR Für das Gebet mit dem Wort Gottes

Wir beten, dass das Gebet mit dem Wort Gottes Nahrung für unser Leben und Quelle der Hoffnung in unseren Gemeinschaften sei und uns hilft, eine geschwisterlichere und missionarische Kirche aufzubauen.



Gottes schenkender Segen

möge dir tiefe
Zufriedenheit
geben.

Gottes schöpferischer Segen

möge dir
neue Horizonte
eröffnen.

Gottes versöhnender Segen

möge dir
seinen Frieden
geben.

Bibelkuchen

Einen Kuchen mit der Bibel backen?!

Zutaten

☆ 250 g	Sprichwörter 30, 33
☆ 2 Tassen	Richter 14, 18
☆ 4 ½ Tassen	1. Buch der Könige 5, 2
☆ 2 Tassen	1. Buch Samuel 30, 12 (zweite Möglichkeit)
☆ ¾ Tasse	1. Brief an die Korinther 3, 2
☆ 2 Tassen	klein geschnittene Nahum 3,12
☆ 1 Tasse	gehobelte Numeri 17, 23
☆ 6 Stück	Jeremia 17, 11 (nicht das Tier!! 😊)
☆ 1 Prise	Matthäus 5, 13
☆ 4 – 5 Teelöffel	Offenbarung d. Johannes 18, 13 (das erste)
☆ 3 Teelöffel	Backpulver (in der Bibel unbekannt)

Zubereitung

Die Zutaten, bis auf Numeri 17,23 der Reihenfolge nach zusammen rühren und nach dem (2. Buch Samuel 13,8) bearbeiten



----- Das Ganze auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen (oder in Springform füllen). Numeri 17,23 auf den Teig streuen. Dann den Kuchen in den (Hosea 7,4) ----- schieben und über die halbe Zeit von (Matthäus 20,12) ----- bei mittlerer Temperatur (180°) backen. (Springform eher die ganze Zeit!)

Anregung zum Servieren

Lukas 14, 12 - 14

geschlagene „Hiob 29,6“ oder Puderzucker zum/auf den Bibelkuchen



Denkt daran, dass nicht nur der Körper, sondern auch die Seele gute Nahrung braucht, denn ... (Matthäus 4,4)

Katholische Pfarrei St. Klara Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Pfarrbüro/Pfarrsekretärin Susann Meißner Telefon: 034202/52159 Mail: delitzsch.st-klara@bistum-magdeburg.de
Bankverbindung Pax-Bank für Kirche und Caritas eG IBAN: DE87 3706 0193 1055 7160 01 BIC: GENODED1PAX BLZ: 370 601 93	Öffnungszeiten Mo 8:30-11:30 Uhr 13:00-17:00 Uhr Mi - 14:00-18:00 Uhr Di/Do/Fr 8:30-11:30 Uhr -
Pfarrer Bernhard Schelenz Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/329706 Mail: b.schelenz@gmx.de
Gemeindereferent Felix Hoffmann, OP Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 0170/2604785 Mail: felix.hoffmann@bistum-magdeburg.de
Kirchenmusiker Boguslaw Raba Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Mail: boguslaw.raba@bistum-magdeburg.de
Pastorale Mitarbeiterin i.R. Gisela Frank Kirchenstraße 4 04849 Bad Dübén	Telefon: 034243/23245
Pfarrer i.R. Paul Christian An der Schanze 9 04509 Zwochau	Telefon: 034207/40824
Katholische Kindertagesstätte „St. Franziskus“ Leiterin Frau Ursula Vogt Dübener Straße 71 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/63910 Mail: kita-sanktfranziskus-delitzsch@t-online.de
Redaktion Pfarrbrief Andrea Bernacki Heinrich-Heine-Straße 18 04509 Delitzsch	Nächste Ausgabe: 18.01.2026 Redaktionsschluss: 14.01.2026 Telefon: 034202/52625 Mail: andrea.bernacki@t-online.de
Grafiken sind aus	www.pfarrbriefservice.de
Spenden für den Pfarrbrief:	Bitte wenden Sie sich an das Pfarrbüro.